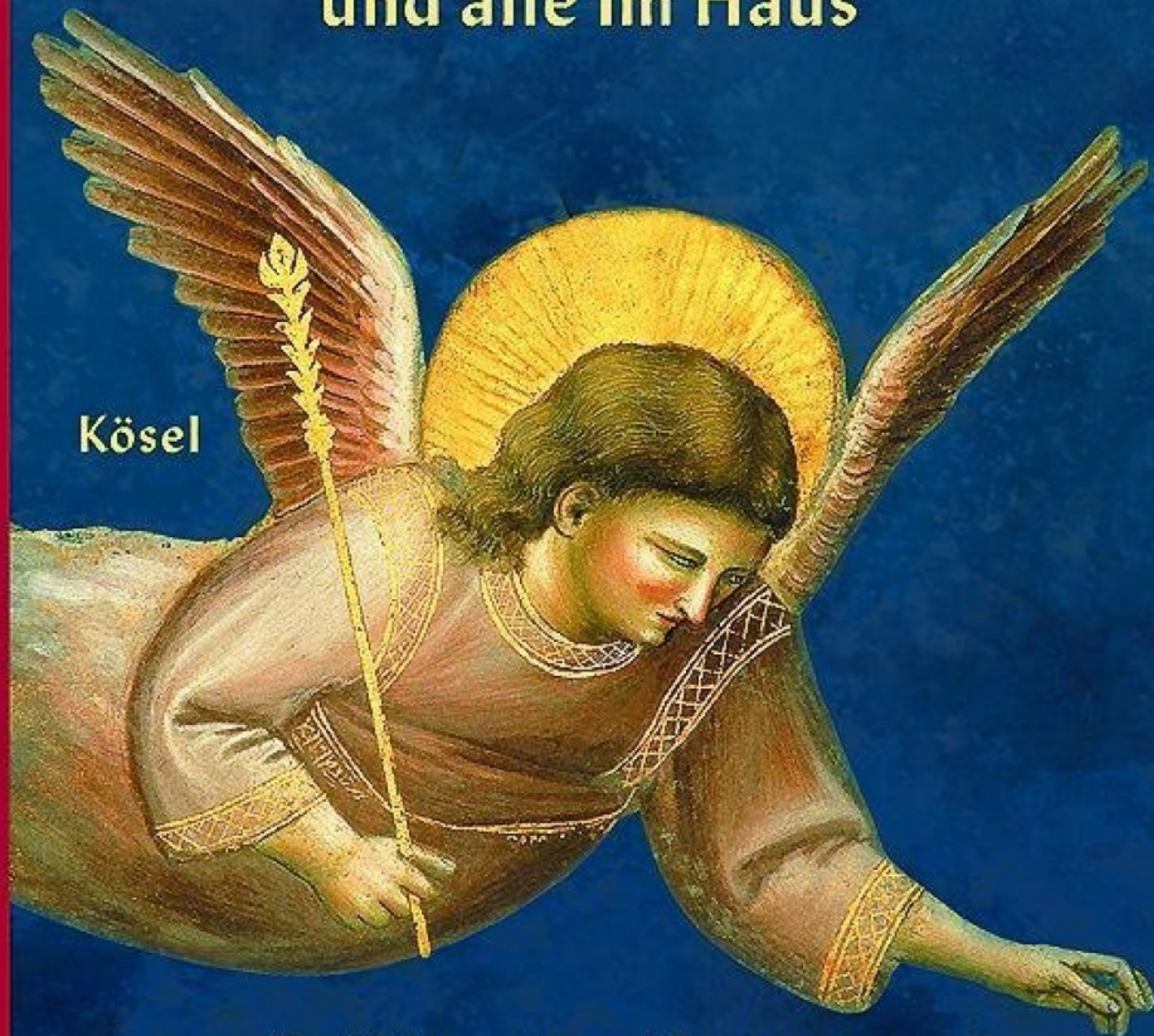


Die Bibel für Kinder und alle im Haus

Kösel



Erzählt und erschlossen von
Rainer Oberthür



Dieses Buch ist für

Es ist ein Buch, das mitwächst.

Du kannst mit ihm wachsen.

Es kann dich

ein Leben lang

begleiten.

Rainer Oberthür, geboren 1961, lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Aachen. Er ist Grundschullehrer und arbeitet als Dozent für Religionspädagogik am Katechetischen Institut des Bistums Aachen. Mit Kindern denkt Rainer Oberthür gern über die großen Fragen der Menschheit nach, über Gott und die Welt. Dabei ist er immer wieder begeistert von der Fantasie und Klugheit der Kinder. Aus dieser Erfahrung heraus ist bereits eine Reihe sehr erfolgreicher Bücher entstanden: »Kinder und die großen Fragen«, »Kinder fragen nach Leid und Gott«, »Die Seele ist eine Sonne« und schließlich die Kinderbücher »Neles Buch der großen Fragen« und »Neles Tagebuch«.

Rita Burrichter, geboren 1961, lebt mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Recklinghausen. Sie hat in Münster und Bochum Theologie und Kunstgeschichte studiert und ist Professorin für Praktische Theologie an der Universität Paderborn. Seit vielen Jahren macht sie Museumsführungen mit Kindern.

Die Bibel für Kinder und alle im Haus

Erzählt und erschlossen von

Rainer Oberthür

Mit Bildern der Kunst

Ausgewählt und gedeutet von

Rita Burrichter

Kösel



5. Auflage 2007

Copyright © 2004 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlag: Kaselow Design, München

Umschlagmotiv: Giotto di Bondone, Ausschnitt aus dem Fresko

»Die Darbringung im Tempel«, Arenakapelle, Padua, um 1303/05

(Foto: akg-images/Cameraphoto)

Layout und Herstellung: Armin Köhler, Vaterstetten

Litho: Repro Siefert, Ulm

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Printed in Germany

ISBN 978-3-466-36668-2

*Gedruckt auf umweltfreundlich hergestelltem Bilderdruckpapier
(säurefrei und chlorfrei gebleicht)*

www.koesel.de

»Wer alles hat laut gejubelt,
als die Farbe Blau auf
die Welt kam?«

*Frage des Dichters
Pablo Neruda*

»Der Himmel, das Meer
und die Wolken.«
»Gott hat gejubelt
und war froh.«

*Antworten von
Kindern*

Das Bild vorn auf dem Buch hat ein berühmter Künstler mit dem Namen Giotto vor 700 Jahren gemalt. Es lässt dich spüren, dass es ein ganz besonderes und kostbares Buch ist, das du in deinen Händen hältst. Ein schöner Engel vor einem wunderbaren Blau lädt dich ein, diese Bibel aufzuschlagen. Schön, dass du die Einladung angenommen hast.

Blau ist eine Farbe des Himmels und eine Farbe Gottes. Sie zeigt uns: In diesem Buch geht es um mehr als alles. Es geht um Anfang und Ende, um Leben und Tod, um Himmel und Erde.

Und der Engel, diese unbegreifbare Licht- und Luftgestalt mit Flügeln, zeigt uns: In diesem Buch ist Gott immer mit dabei, unsichtbar verborgen und doch anwesend nah.

Das himmlische Blau und der Engel vom Himmel erzählen davon: Gott ist immer da, auch wenn wir ihn nicht sehen!

Und nun komm mit in das Buch der Bücher! Auch ich lade dich ein und wünsche dir viel Freude beim Lesen, Schauen und Verstehen auf deinem Weg durch die Bibel!

Dein Rainer Oberthür

Inhalt

13 Tritt ein in die Bibel wie durch eine Tür ...

19 Geschichten aus dem Ersten Testament Erfahrungen der Menschen mit dem einen und einzigen Gott

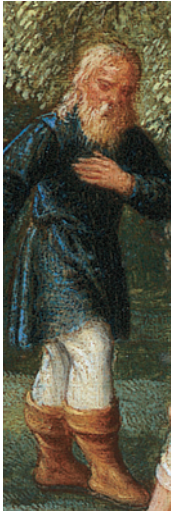
20 Urgeschichten vom Anfang zu Fragen, die niemals enden

Das Gedicht von der Schöpfung – Gott lässt eine Welt entstehen	20
Die Erzählung von der Schöpfung – Gott erschafft den Menschen als Mann und Frau	28
Der Mensch erkennt Gut und Böse und muss das Paradies verlassen	31
Die Geschichte von Kain und Abel – Der Bruder tötet den Bruder	34
Noach und der Regenbogen – Gott schließt einen Bund mit den Menschen	37
Die Stadt und der Turm zu Babel – Der Mensch will hoch hinaus	44

49 Geschichten von den Vätern und Müttern des Glaubens

Gott ruft und Abraham hört und geht	50
Abraham und Sara in Ägypten	51



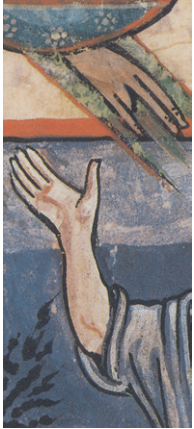


Gottes Verheißung und Bund mit Abraham	52
Gott ist bei Abraham und Sara lacht	55
Isaak wird geboren	57
Abraham hört auf Gott und Isaak wird vor dem Tod bewahrt	58
Isaak und Rebekka – Jakob und Esau	60
Eine Leiter zum Himmel – eine Tür zu Gott	63
Jakobs Ringen mit Gott	66
Jakob und Esau – Isaaks Tod	68
Josef, der Träumer	69
Josef, der Sklave in Ägypten	71
Josef, der Gefangene und Traumdeuter	72
Josef, der Retter und Herr über Ägypten	74
Josef, der Herr über seine Brüder	75
Josef wird wieder zum Bruder seiner Brüder	77
Josef, der Sohn Jakobs	79
Jakobs und Josefs Tod	80

82 Die Anfänge der Geschichte des Volkes Israel

Das Volk Israel wird unterdrückt	83
Mose wird aus dem Wasser gezogen	84
Mose tötet einen Ägypter	85
Gott zeigt Mose seinen Namen	87
Mose und Aaron beim Pharao – eine schwere Zeit für Ägypten	90
Jahwe führt sein Volk durch das Meer	94
Gott zeigt sich am Berg Sinai in mächtigen Zeichen	97
Gott gibt seinem Volk die zehn Weisungen zum Leben	98
Der unsichtbare Gott: Die Bundeslade, das goldene Kalb und der Rücken Gottes	99
Mose schaut das verheißene Land und stirbt	103

105 Erfahrungen mit Gott aus der Geschichte Israels



Ruth und Noomi – zwei Frauen halten zusammen, eine Fremde wird zur Nächsten und Gott schenkt neues Leben	107
Gott erhört Hanna und sie singt und jubelt	115
Samuel hört Gott und wird zur Stimme Gottes	118
David gegen den Philister Goliath – Klein schlägt Groß	120
Salomo hört mit dem Herzen und urteilt weise	123
Elija hört Gott am Berg Horeb in einer Stimme der Stille	126
Ijob streitet mit Gott – Gott dürfen wir alles sagen	129
Die Psalmen – Freud und Leid vor Gott bringen	140
Psalm 8 – Wie wunderbar sind Gott und Mensch	142
Psalm 22 – Warum hast du mich verlassen?	143
Psalm 23 – Du bist bei mir	144
Psalm 36 – Bei dir ist die Quelle des Lebens	145
Psalm 42 – Meine Seele, warum bist du so unruhig in mir?	146
Psalm 90 – Tausend Jahre sind für dich ein Tag	147
Psalm 104 – Wie groß du bist!	148
Psalm 139 – Du kennst mich	150
Kohelet denkt nach über die Zeit im Leben	152
Jesaja klagt Unrecht an und ermutigt zu neuem Leben	154
Daniel – Gott richtet auf und lässt auferstehen im Leben und im Tod	165
Jona lernt dazu – Gott ist für alle da	171



179 Geschichten aus dem Neuen Testament

Jesus, der Retter, zeigt, wie Gott ist

180 Geschichten von den Anfängen Jesu – vier Evangelisten erzählen



Gott zeigt sich im Menschen Jesus	180
Johannes der Täufer kündigt Jesus an	184
Die Geburtsgeschichte Jesu	186
Lieber Theophilus, Freund Gottes!	187
Die Geburt Johannes' des Täufers wird angekündigt	188
Jesu Geburt wird angekündigt	188
Maria besucht Elisabet und lobt die Größe Gottes	189
Jesus wird geboren und Hirten aus der Nähe ehren ihn	192
Sterndeuter kommen aus der Ferne und beten Jesus an	195
Der zwölfjährige Jesus fragt und diskutiert im Tempel	197

200 Das Leben Jesu und seine Botschaft vom Reich Gottes

Der Prophet der Wüste tauft Jesus und Jesus geht in die Wüste	200
Jesus bringt eine frohe Botschaft und beruft Nachfolger	202
Starke Worte und Heilungen – bei Jesus werden	
Kranke gesund	203
Jesu Worte erstaunen die Menschen	203
Jesus heilt die Schwiegermutter des Petrus	203
Jesus heilt einen Gelähmten	204
Jesus isst mit Zöllnern und Gottlosen am selben Tisch	206
Jesus wählt zwölf Jünger	207
Jesus folgen auch viele Jüngerinnen	207

Die Bergpredigt	209
Die Seligpreisungen	209
Ihr seid Salz der Erde und Licht der Welt	210
Liebt eure Feinde	211
Betet das Vaterunser	211
Über Schätze, Geld und die Sorgen im Leben	212
Gerecht leben und bei sich anfangen	213
Die Menschen staunen über Jesus	214
Jesus schenkt Menschen neues Leben	214
Jesus erweckt ein todkrankes Mädchen zu neuem Leben	214
Jesus heilt zwei Blinde	215
Jesus nennt die Zeichen für das Kommen des Reiches Gottes	215
Jesus erzählt in Gleichnissen vom Reich Gottes	216
Das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat	216
Das Gleichnis vom Senfkorn	217
Die Gleichnisse vom Schatz und von der Perle	217
Die Gleichnisse vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Münze	218
Das Gleichnis vom verlorenen Sohn und barmherzigen Vater	219
Das Gleichnis vom gleichen Lohn für ungleiche Arbeit	222
Die Frage nach dem wichtigsten Gebot	224
Jesus über die Liebe zu Gott, zum Nächsten und zu sich selbst	224
Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter	226
Jesus trifft Maria und Marta	227
Jesus und die Kinder	228
Der Größte ist, wer die Kleinen aufnimmt	228
Jesus segnet die Kinder	228
Wunderbare Geschichten von Jesus, dem Auferstandenen	230
Jesus bringt den Sturm auf dem See zur Ruhe	231
Jesus lässt über fünftausend Menschen satt werden	232
Jesus geht über das Wasser	233



Jesus begegnet zwei Außenseitern	236
Jesus besucht den Zöllner Zachäus und Zachäus ändert sein Leben	236
Jesus heilt Bartimäus und Bartimäus kann sehen	237

239 Das Leiden, der Tod und die Auferstehung Jesu Christi



Markus erzählt die letzten Tage und das Ende Jesu und von einem neuen Anfang	239
Jesus zieht hinauf nach Jerusalem	239
Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel	241
Jesus lobt die Spende der armen Witwe	242
Jesus wird von einer Frau mit kostbarem Öl gesalbt	242
Judas will Jesus ausliefern	244
Jesus isst und trinkt mit den Jüngern beim letzten Abendmahl	244
Jesus kündigt die Flucht der Jünger und die Verleugnung des Petrus an	246
Jesus betet einsam und verzweifelt in Getsemani	247
Jesus wird gefangen genommen	247
Jesus wird vom Hohen Rat verhört	249
Petrus verleugnet Jesus dreimal	251
Jesus wird von Pilatus verhört und von den Soldaten verspottet	251
Jesus wird von den Römern gekreuzigt	252
Jesus stirbt am Kreuz	253
Die Frauen bleiben bei Jesus	254
Jesus wird begraben	256
Frauen erhalten die Botschaft von der Auferstehung Jesu	256
Lukas, Matthäus und Johannes bekennen Jesu Auferstehung	259
Jesus erscheint den Jüngern bei Emmaus	260
Jesus wird zu Gott erhoben – Christi Himmelfahrt	263
Der Auferstandene sendet die Jünger aus	263
Die Ich-Bin-Worte Jesu	264
Kein Buch der Welt kann alles über Jesus erfassen	266

267 Die Geschichte der ersten Christengemeinden

Pfingsten – alle verstehen sich in verschiedenen Sprachen	267
Die Pfingstrede des Petrus und das Leben der ersten Christen	270
Saulus erkennt Jesus Christus, den er bekämpft hatte	272
Paulus in Jerusalem	275
Paulus redet in Athen	276
Paulus schreibt über die Gleichheit der Menschen	278
Paulus schreibt über die Auferstehung	278
Paulus schreibt über die Liebe	279
Gott ist die Liebe und die Liebe ist Gott	281
Die neue Schöpfung	285



286 ... komm heraus aus der Welt der Bibel!

287 Was die Bilder zu sehen und zu denken geben Sehhilfen von Rita Burrichter

325 Eine Bibel für Kinder und alle im Haus – Ein Nachwort mit Buchempfehlungen

330 Anhang

Verzeichnis der Bibelstellen	330
Themenverzeichnis zu den Begleittexten	333
Bildnachweis	335

Tritt ein in die Bibel wie durch eine Tür ...

*Warum gibt es eine Welt? Woher kommt sie?
Warum gibt es mich? Woher komme ich?
Das fragst du dich wie jeder Mensch auf der Erde.
Das haben Menschen sich schon immer gefragt auf der Welt.
Denn wir wissen, dass es uns gibt.
Wir können sagen: ICH BIN DA und du bist da.
Wir wissen: Wir waren nicht immer auf der Erde
und wir werden nicht ewig auf dieser Welt leben.
Wir werden geboren und sterben und fragen uns:
Was war vorher und was kommt danach?
Alles, was wir kennen, hat einen Anfang und ein Ende.
Sogar das ganze Universum hat einen Anfang
und wird zu einem Ende kommen.
Was war davor – was kommt dann?*

In der Bibel geht es ständig um solche Fragen. Schon damals haben die Menschen sich Fragen gestellt und nach Antworten gesucht. Und du wirst sehen: In den alten Geschichten stehen Fragen und Antworten, die gar nicht alt sind. Sie sind immer so neu wie die Menschen, die sie lesen und darüber nachdenken, zu ihrer Zeit und an ihrem Platz auf der Erde. Denn wer die Bibel liest, findet sich selbst darin. Du wirst etwas Spannendes entdecken: Du liest das Buch – das ist normal – und zugleich liest das Buch dich – das ist ungewöhnlich! Das Buch sagt dir etwas über dich und andere. Es kann dir das Leben und die Welt er-

klären – wenn du es möchtest, wenn du die Worte und Geschichten an dich herankommen lässt, wenn du darüber nachdenkst und sie mit deinem Leben zusammenbringst.

In der Bibel geht es eigentlich um etwas Einfaches. Es geht immer wieder um dieses ICH-BIN-DA, um unser Leben auf dieser Erde, um unsere Herkunft und Zukunft, um das, was war, was ist und was kommen wird. Aber oft ist das Einfache ja das Schwerste. Deshalb begleite ich dich durch die Bibel, gebe dir vor und nach dem Bibeltext, manchmal auch zwischendurch Lesehilfen zum Nachdenken und zum Verstehen. Du erkennst es sofort: Meine Gedanken sind immer anders gedruckt als die Bibeltexte, die mit einem feierlich farbigen Buchstaben beginnen.

Oft sind biblische Texte gar nicht eindeutig. Bei einer Rechenaufgabe wissen wir: Es gibt nur eine richtige Lösung: $1 + 1 + 1 = 3$. In vielen Geschichten der Bibel aber können wir auf unterschiedliche Weise Sinn finden. Die Texte haben mehrere Bedeutungen, die die Leser selbst herausfinden können. Weil sie so reich an Sinn sind, finden Menschen seit Jahrhunderten immer Neues heraus über sich und über Gott. Am besten ist, du liest die Geschichten mit anderen gemeinsam und redest mit ihnen darüber: mit Gleichaltrigen oder Erwachsenen, mit Freunden oder Mama und Papa. Dann wirst du immer mehr zum Bibelprofi!

Die Bibel ist eine kleine Bibliothek (daher kommt übrigens das Wort) mit vielen Büchern in zwei Teilen: Da ist zuerst das so genannte Alte Testament, das ich lieber Erstes Testament nenne, denn die Texte sind zwar schon alt, doch auch neu und aktuell. Hier wird die Geschichte des Volkes Israel mit dem einen und einzigen Gott erzählt. Es ist die gemeinsame Heilige Schrift von Juden und Christen. Danach folgt das

Neue Testament mit der Geschichte von Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi, der für Christen zum Bild Gottes wurde.

Die Bibel enthält Geschichten und andere Texte. Im Wort »Geschichte« ist das Wort »Schicht« versteckt. In Geschichten sind Erfahrungen von Menschen Schicht für Schicht zusammengetragen. Das Wort »Text« heißt wörtlich »das Gewebte«. In den Texten der Bibel werden die verschiedenen Fäden aus Erfahrungen der Menschen zu einem bunten Erzählteppich gewebt. Die verschiedenen Schichten, Muster und Farben des Teppichs enthalten sozusagen Spuren von Gott. Wer die Geschichten und Texte in sich hineinkommen lässt, entdeckt diese Spuren Gottes, denkt über sie nach oder freut sich einfach an der Schönheit der Muster und Farben.

In der Bibel findest du Geschichten, die die Geschichte des Volkes Israels, die Geschichte Jesu und der ersten Christen erzählen. Aber die Bibel ist nicht immer nur an Geschichte interessiert. Sie will nicht nur berichten, was passiert ist. Wichtiger ist, wie die Menschen das, was geschah, erfahren und gedeutet haben. Und das wurde dann erzählt: gedeutete Geschichten aus der Geschichte.

In Kinderbibeln sind die Texte im Vergleich zur »richtigen« Bibel oft stark verändert: vereinfacht und ausgeschmückt mit erfundenen Ereignissen, manchmal in einer Sprache, wie kleine Kinder sie sprechen. Hier und da bekommt der Text dabei einen ganz anderen Sinn. Ich traue dir mehr zu, denn ich weiß: Kinder wollen keinen »Kinderkram«, sie wollen ernst genommen werden. Wenn ich dir etwas erzählen würde, worüber du in einigen Jahren nur müde lächelst, dann wäre ich nicht glaubwürdig und dir würde die Bibel vielleicht gleichgültig werden. Deshalb halte ich mich so weit wie möglich an die echten Texte der Bibel, auch

wenn sie schwierig sind und eine Sprache sprechen, die wir heute so nicht sprechen: Du wirst spüren, dass es eine besondere, festliche Sprache ist, ähnlich wie in schönen Gedichten.

Du findest die Angaben über die genauen Bibelstellen bei den Bibeltexten selbst und am Ende dieses Buches in einem eigenen Verzeichnis. So kannst du die Texte auch in einer vollständigen Bibel nachlesen. Die erste Zahl nach dem Namen des Buches benennt das Kapitel, die zweite Zahl die Verse. Oft werden für die biblischen Bücher nur Abkürzungen verwendet (so habe ich es auch in der Zusammenstellung der Bibelstellen am Ende getan). Zum Beispiel meint Gen 11,1–9: das Buch Genesis, das 11. Kapitel, die Verse 1–9. Findest du heraus, welche Geschichte dort erzählt wird? Wenn nur das Buch und die Kapitel angegeben sind, aber keine Verse, habe ich das Kapitel meistens gekürzt.

Jede Bibel in deutscher Sprache ist eine Übersetzung aus anderen Sprachen. Denn die ursprünglichen Texte des Ersten Testamentes sind in hebräischer Sprache geschrieben, das Original des Neuen Testamentes in griechischer Sprache. Besonders die hebräische Sprache ist sehr bilderreich und manche Wörter und Ausdrucksweisen kann man kaum in unsere Sprache übersetzen. Für diese Bibel habe ich immer mehrere Übersetzungen ins Deutsche nebeneinander gelegt, verglichen und mich so entschieden, dass du es möglichst gut verstehen kannst und der Text möglichst nah am Original bleibt.

Eine Bibel für Kinder kann nur eine Auswahl aus der großen Bibel enthalten. Sonst würde sie viel zu schwer – um sie mit Händen zu tragen und um sie mit Herz und Hirn zu verstehen – und manches wäre auch zu langweilig. Ich habe die Geschichten und Worte gewählt, die mir die wichtigsten und schönsten sind und die helfen können, die Bibel im

Großen und Ganzen zu verstehen. Hin und wieder fiel mir das schwer und mitunter hätte ich auch andere Texte wählen können. Deshalb ist es zuerst meine Bibel und nun wird es hoffentlich deine Bibel.

Zu einer Bibel für Kinder gehören auch Bilder. Oft entwerfen ja schon die Geschichten und Worte der Bibel herrliche Bilder. Gemalte Bilder sind etwas anderes. Sie führen die Wortbilder der Bibel neu vor Augen. Die Künstler zeigen im Bild ihre Sicht des Bibeltextes und ihre Erfahrungen damit. Wir als Betrachter bringen dann die Bilder mit den Erzählungen der Bibel und mit uns selbst ins Gespräch. Die Bilder dieser Bibel stammen von Künstlern aus verschiedenen Jahrhunderten. Ich bin sehr froh, dass Rita Burrichter mir dabei geholfen hat, denn sie kennt sich aus mit Kunstbildern und schaut sich oft mit Kindern Bilder im Museum an. Sie hat zu jedem Bild Hilfen zum Sehen und Entdecken geschrieben, die du hinten im Buch findest, und ich verspreche dir: Es ist zwar nicht immer leicht, die Bilder zu verstehen, doch die Mühe lohnt sich! Aus Erfahrung weiß ich, dass Kinder ein Bild oft viel leichter und besser verstehen als Erwachsene.

Juden und Christen glauben: Was in der Bibel steht, kommt von Gott. Aber die Bibel ist nicht vom Himmel heruntergefallen. Sie ist Gottes Wort in Menschenwort. Menschen haben sie geschrieben, aber nicht ohne Gott. Denn Gott spricht zu uns durch Menschen und oft brauchte es viel Zeit, bis die Menschen die Worte und den Willen Gottes begriffen haben. In den Geschichten sieht es dann mitunter so aus, dass Gott am Ende ganz anders ist als am Anfang. Dann sehen wir: Die Menschen haben wieder dazugelernt!

Die Bibel-Bibliothek enthält viele Bücher und Stimmen, die nacheinander, nebeneinander und durcheinander, manchmal gegeneinander und

dann wieder miteinander reden. Doch immer fließen die vielen Stimmen zu einer Stimme zusammen, zu der Stimme des EINEN. Wir hören Gottes Stimme und erfahren und erkennen, wer der Ursprung aller Worte ist: der Worte, die wir hören, und der Worte, die wir sprechen.

So tritt nun ein in die Bibel wie durch eine Tür, um die vielen Stimmen und darin die eine Stimme zu hören. Der berühmte Gottes-Lehrer Augustinus gibt zwei Ratschläge für diesen Weg durch die Tür der Bibel.

Sein erster Rat ist: Denke nicht zu groß von dir! Sei nicht überheblich und meine nicht, in der Bibel stehen nur erfundene Geschichten für Kleinkinder, für die du zu alt bist! Denn dann stößt du vor lauter eingebildeter Klugheit schon beim Eintritt mit dem Kopf an den Türpfosten.

Der zweite Rat lautet: Denke nicht zu klein von dir! Sonst stolperst du schon beim Eingang über die Türschwelle. Du kannst die Worte der Bibel verstehen, wenn du sie mit Herz und Verstand aufnimmst. Tritt in aufrechter Haltung, ohne Furcht und selbstbewusst durch die Tür der Bibel und du wirst mit diesem Buch wachsen und groß werden!

Geschichten aus dem Ersten Testament

Erfahrungen
der Menschen
mit dem einen
und einzigen
Gott



Urgeschichten vom Anfang zu Fragen, die niemals enden

*Es wird erzählt von einer Zeit,
die weit zurück liegt und uns doch ganz nahe kommt,
die niemals war und doch bis heute immer noch ist,
die jeder Mensch wie seine Kindheit in sich trägt.
Diese Geschichten stehen am Anfang der Bibel,
obwohl sie später entstanden sind als viele andere.
Sie berichten nicht von bestimmten Augenblicken
in der Geschichte der Menschheit auf der Erde.
Die Urgeschichten erzählen vom Ursprung der Welt in Gott,
sie erzählen von dem, was bis heute geschieht,
wenn Menschen zusammen sind.*

Das Gedicht von der Schöpfung – Gott lässt eine Welt entstehen

Am Anfang gab es nichts. Am Anfang war nur Gott. Denn Gott ist selbst der Anfang. Aus dem Nichts ließ Gott etwas Wunderbares werden: das Universum, unsere Erde und das Leben auf ihr. Davon erzählen die ersten Geschichten der Bibel.

Wie wir heute, so fragten sich auch die Menschen damals: Warum gibt es eine Welt? Warum gibt es uns? Warum gibt es nicht nichts? Und aus ihrem Glauben an Gott heraus haben sie geantwortet. Diese Geschichten wollen uns nicht berichten, wie die Welt genau entstanden ist. Das versuchen uns heute die Naturwissenschaftler zu erklären. Von ihnen hören wir, dass der Anfang des Universums, der so genannte Urknall, ungefähr 15 Milliarden Jahre zurückliegt. Aber woher dieser Urknall kommt, das können die Wissenschaftler auch heute nicht wissen.

Am Beginn der Bibel wird in einem Gedicht erzählt, dass die Welt von Gott kommt. Das ist der Glaube des Volkes Israel. Daran glauben auch die Christen. Da hören wir von sechs Tagen der Schöpfung Gottes und jeder Tag meint eine Ewigkeit für uns. Gott schaut sich am siebten Tag alles zufrieden an und ruht sich aus. Bis heute tun das auch die Juden alle sieben Tage an ihrem Ruhetag, der Sabbat heißt, und die Christen am Sonntag. Denn so wichtig die Arbeit zum Leben ist – es muss im Leben mehr als Arbeit geben.

Dies ist das feierliche Gedicht vom Anfang der Welt:

Genesis
1,1–2,4a

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Und die Erde war Wüste und Leere, Irrsal und Wirrsal.
Finsternis lag über der Urflut,
aber über dem tiefen Wasser schwebte hin und her
der Lebensatem, der Geist Gottes.

Da sprach Gott: Es werde Licht!
Und das Licht war da.
Und Gott sah, dass das Licht gut war.
Und Gott trennte das Licht von der Finsternis.

Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.
Es wurde Abend und es wurde Morgen: ein erster Tag.

Und Gott sprach: Es werde eine feste Grenze
zwischen dem Wasser oben und dem Wasser unten.
Und es wurde ein Gewölbe, eine Grenze,
die Wasser von Wasser trennte.
So geschah es
und die feste Grenze nannte Gott Himmel.
Es wurde Abend und es wurde Morgen: ein zweiter Tag.

Und Gott sprach: Das Wasser soll sich sammeln
unter dem Himmel an einem Ort,
es soll sichtbar werden das Trockene.
So geschah es
und Gott nannte das Trockene Erde
und das gesammelte Wasser Meer.
Gott sah, dass es gut war.
Und Gott sprach: Es werde grün die Erde,
das Land bringe Pflanzen hervor, die Samen tragen,
und Bäume, die Früchte tragen.
So geschah es.
Das Land brachte junges Grün hervor,
alle Arten von Pflanzen und fruchtbaren Bäumen
mit Samen nach ihrer Art.
Gott sah, dass es gut war.
Es wurde Abend und es wurde Morgen: ein dritter Tag.



Und Gott sprach: Es sollen Lichter werden am Himmel,
um Tag und Nacht zu unterscheiden.

Sie sollen Zeichen sein für Zeiten, Tage und Jahre.

So geschah es.

Gott schuf die beiden großen Lichter:
das größere, das über den Tag herrscht,
das kleinere, das über die Nacht herrscht,
dazu noch die Sterne.

Gott gab ihnen ihren Platz am Himmel,
damit sie die Erde erleuchten,
den Tag und die Nacht bestimmen
und das Licht von der Finsternis trennen.

Es wurde Abend und es wurde Morgen: ein vierter Tag.



Und Gott sprach: Im Wasser wimmle es von lebendigen Wesen,
Vögel sollen fliegen über der Erde unter dem Himmel.

Und Gott schuf die riesigen Seetiere,
alle Arten von Wassertieren und gefiederten Vögeln.

Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach seinen Segen über sie:

Seid fruchtbar und werdet zahlreich,
erfüllt die Wasser des Meeres

und die Vögel sollen viele werden über der Erde.

Es wurde Abend und es wurde Morgen: ein fünfter Tag.



Und Gott sprach: Die Erde soll hervorbringen
alle Arten von lebendigen Wesen:

Vieh, Kriechtiere und Tiere des Feldes.

So geschah es.

Gott schuf die Tiere des Feldes,



das Vieh und die Kriechtiere,
ein jedes nach seiner Art.
Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach: Es sollen Menschen werden
nach unserem Bild, nach dem Gleichnis Gottes.
Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres,
über die Vögel des Himmels und das Vieh
und über alle Kriechtiere auf dem Erdboden.
Und es schuf Gott den Menschen nach seinem Bild.
Als Gottes Abbild schuf Gott ihn.
Als Mann und Frau schuf Gott sie,
und Gott segnete sie und sprach zu ihnen:
Seid fruchtbar und werdet zahlreich,
bevölkert die Erde und macht sie zu eurem Zuhause,
herrscht gerecht über die Fische im Meer,
über die Vögel am Himmel und die Tiere auf dem Land.
Und Gott sprach: Seht, ich gebe euch
alle Pflanzen, die Samen tragen,
und alle Bäume mit Früchten und ihren Samen.
Sie sollen euch Nahrung sein.
Allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels
gebe ich die grünen Pflanzen zur Nahrung.
So geschah es
und Gott sah alles, was er hatte werden lassen:
Es war sehr gut.
Es wurde Abend und es wurde Morgen: ein sechster Tag.

So wurden vollendet Himmel und Erde
in ihrer ganzen Fülle und Pracht.
Am siebten Tag vollendete Gott sein Werk
und ruhte von seiner Arbeit aus.
Und Gott segnete den siebten Tag und nannte
ihn heilig.
Denn Gott ruhte nach der Vollendung der
ganzen Schöpfung.

Das ist die Geschichte der Geburt und Entstehung
von Himmel und Erde aus der Hand Gottes.

Über 2500 Jahre alt ist dieses Gedicht vom Anfang.
Damals ahnten die Menschen, die ihre Erfahrungen
mit Gott erzählten, noch nichts vom Urknall. Und doch
haben sie schon sehr genau erkannt, dass sich eins aus
dem anderen entwickelt hat, vom einfachen Lebewe-
sen bis hin zum Menschen.

Jan Brueghel der Ältere,
Paradieslandschaft mit der
Erschaffung des Menschen

► Seite 290





Die Erzählung von der Schöpfung – Gott erschafft den Menschen als Mann und Frau

Ganz anders erzählt die zweite Schöpfungsgeschichte die Erschaffung des Menschen durch Gott. Diese Geschichte ist noch älter: fast 3000 Jahre alt. Der Erzähler nennt Gott mit dem Namen »Jahwe«. Was dieser Name heißt, erfährst du später zusammen mit Mose am brennenden Dornbusch (Seite 87–90). Nun erschafft Gott nicht durch sein Wort, sondern wie ein Töpfer durch die Tat seiner Hände. Überhaupt wird hier von Gott erzählt, als wäre Gott wie ein Mensch, der nah bei seinen Geschöpfen ist und ganz normal mit ihnen redet. Auch diese Geschichte will nicht sagen, wie es passiert ist, sondern dass der Mensch sein Leben Gott verdankt und dass Mann und Frau gleichwertig zusammengehören. Vielleicht kennst du die Geschichte als Erzählung von Adam und Eva. Mit Adam ist aber zunächst kein Eigename gemeint. Es heißt wörtlich »der von der Erde genommene Mensch«. Gemeint ist jeder Mensch. Erst mit der Erschaffung eines weiteren, anderen Menschen werden aus dem Menschen Mann und Frau.

**Genesis
2,4b–25**

Als Gott, Jahwe genannt, Erde und Himmel machte, gab es noch nichts Grünes auf der Erde, keinen Regen von oben und keine Menschen, die das Land bebauten. Doch Feuchtigkeit stieg von der Erde auf und tränkte den ganzen Boden.

Da formte Gott, Jahwe, den Menschen aus dem Staub der Erde und hauchte in seine Nase den Atem des Lebens. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.

Und Gott pflanzte in Eden einen Garten mit einem großen Fluss, der sich in vier Flüsse teilt und Wasser spendet, und mit vielen Bäu-

men, die köstliche Früchte tragen. In der Mitte des Gartens ließ Gott wachsen den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

Gott setzte den Menschen in den Garten, in diese Welt, damit er sie bebaue und bewahre. Und der Mensch hörte die Weisung Gottes: Von allen Bäumen darfst du essen, nur nicht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Denn wenn du davon gegessen hast, musst du sterben. Wer Gut und Böse erkennen kann, wird zugleich ein Wesen, dessen Leben ein Ende hat.

Dann sprach Gott: Es ist nicht gut, wenn der Mensch allein und einsam ist, ein einziger für sich. Ich will ihm ein Gegenüber erschaffen, das zu ihm passt.

Und Gott bildete aus dem Ackerboden die Tiere des Feldes und die Vögel des Himmels. Der Mensch gab ihnen Namen und so sollten sie für immer heißen. Doch eine Hilfe, die ihm gleichwertig war, fand der Mensch nicht.

Da ließ Gott einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen und baute aus der Rippe, aus seiner Seite einen zweiten Menschen. Die andere Seite des Menschen erschuf Gott. Und sie standen sich gegenüber als Mann und Frau, freuten sich und jubelten: Das endlich ist Bein von meinem Bein, Fleisch von meinem Fleisch. Darum verlassen Frau und Mann ihren Vater und ihre Mutter und verbinden sich mit ihrem Gegenüber. Sie werden gemeinsam glücklich. Sie sind wieder nah beieinander wie ein einziger Mensch.

Und beide waren sie nackt, der Mann und die Frau. Sie schämten sich nicht voreinander, denn sie waren einander nicht fremd.



Das ist die Geschichte vom Garten Gottes, vom Paradies. Die Menschen träumen auch heute noch von solcher Geborgenheit bei Gott. Was einmal war im Anfang vor aller Zeit, soll einmal wiederkommen am Ende der Zeiten.

Ein kreisrunder Garten mit vier Flüssen in alle Himmelsrichtungen, das ist die ganze Welt. In der Mitte stehen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Das ist ein heiliger Ort, der die Welt zusammenhält. Diese Mitte des Gartens ist genauso verlockend wie verboten für die Paradiesmenschen, die noch wie Kinder sind. Weil der Mensch nach Gottes Bild geschaffen ist, weiß Gott, dass der Mensch wie Gott sein will, aber nicht Gott ist.

So muss es trotz der Warnungen Gottes kommen, wie es kommt: Die Menschen entwickeln sich, überschreiten ihre Grenzen und lernen das Gute und das Böse kennen. Die Menschen werden erwachsen. Aber höre selbst.



Der Mensch erkennt Gut und Böse und muss das Paradies verlassen

**Genesis
3,1-24**

Die listige Schlange sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gemeint: Von keinem Baum des Gartens dürft ihr essen? Die Frau antwortete: Nein, wir dürfen von allen Bäumen essen, nur nicht von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens. Gott, Jahwe genannt, hat gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und diesen Baum dürft ihr nicht berühren, damit ihr nicht sterbt.

Da sagte die Schlange: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß, wenn ihr davon esst, dann werden euch die Augen aufgehen und ihr werdet sein wie Gott und werdet Gut und Böse erkennen.

Da stellte die Frau sich vor, wie köstlich die Frucht wohl schmecken würde, wie schön sie für die Augen anzusehen waren, wie verlockend es wäre, weise zu werden. Und sie nahm von den Früchten, aß und gab auch ihrem Mann neben ihr und der aß auch.

Da gingen ihnen tatsächlich die Augen auf, aber anders als erwartet: Sie erkannten, dass sie nackt waren, und bedeckten sich mit Feigenblättern.

Als sie Gott kommen hörten, versteckten sich Mann und Frau vor Jahwes Angesicht. Jahwe rief Adam: Wo bist du?

Adam antwortete: Ich habe dich kommen hören und bekam Angst, weil ich ohne Kleidung bin, und versteckte mich. Gott fragte: Woher weißt du, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem verbotenen Baum gegessen? Adam antwortete: Die Frau an meiner Seite hat mir von dem Baum gegeben und so habe ich gegessen. Da sprach Gott zu der Frau: Was hast du getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich getäuscht und so habe ich gegessen.

Da verfluchte Gott die Schlange, die alle Zeit ihres Lebens auf dem Bauch kriechen und Staub fressen muss. Die Frau bekommt seit dieser Zeit unter Schmerzen ihre Kinder, sie sehnt sich nach ihrem Mann, ist aber oft im Streit mit ihm. Der Mann muss schwer arbeiten auf dem Ackerboden alle Tage seines Lebens. Dornen und Disteln wachsen auf diesem Boden. Gott sprach: Im Schweiße seines Angesichts musst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Ackerboden. Denn Staub ist der Mensch und zu Staub wird er wieder werden.

Adam nannte seine Frau Eva, das heißt Leben, denn sie wurde die Mutter aller Lebenden. Gott machte Röcke aus Fellen für seine Menschen und bekleidete sie.

Jahwe sprach: Nun ist der Mensch Gott ähnlicher geworden. Er weiß, was gut und was böse ist. Niemals aber soll er vom Baum des Lebens essen und ewig leben! Und Gott schickte den Menschen aus dem Garten hinaus, damit er den Ackerboden bebaue, von dem er genommen war. Vertrieben war der Mensch und der Weg zum Baum des Lebens war für ihn versperrt.

Die Erzählung erinnert nun immer mehr an ein Märchen: Eine listige Schlange redet und sagt uns, was Eva im Inneren denkt, hin- und hergerissen zwischen der verlockenden Frucht und dem Verbot Gottes. Die Geschichte nimmt ihren Lauf ... Nun lebt der Mensch nicht mehr im Paradies. Aber wäre er dort auf Dauer glücklich geworden? Wäre er frei gewesen? Wie ein Säugling ständig die Mutter und den Vater braucht, so ist der Mensch am Anfang ganz abhängig von Gott. Aber er muss hinaus in die Welt, Vater und Mutter verlassen, zwischen Gut und Böse immer wieder selbst entscheiden und seinen Platz in der Welt finden. Die Geschichte erzählt von dieser notwendigen Entwicklung des Men-

schen und von der Entdeckung seiner Grenzen: Der Mensch ist frei in der Entscheidung, aber er ist nicht Gott.

Warum ist die Welt so, wie sie ist? Das haben sich die Menschen vor 3000 Jahren schon gefragt und mit ihren Möglichkeiten in dieser Geschichte wichtige Fragen nach dem Warum beantwortet: Wie kommt es, dass die Schlange am Boden kriecht? Warum ist die Geburt so schmerzhaft für die Frau? Warum schämen wir uns und werden fremd voreinander, wenn wir größer werden? Warum tun Menschen nicht nur Gutes, sondern auch Böses? Warum werden wir schuldig? Warum ist die Arbeit oft so hart, das Leben so mühsam und voller Leid? Warum müssen wir sterben? Nicht jede Antwort geben wir heute genauso, doch wir staunen über die tiefe Wahrheit in den alten Geschichten.

Erzählt wird nicht von bestimmten Menschen zu bestimmter Zeit. Diese Geschichte passiert immer wieder, wenn der Mensch zum Menschen wird. Gott sieht zu, wie der Mensch sein Paradies verlassen muss und seine Unschuld als Kind verliert. Aber Gott bleibt seinen Menschen treu und macht ihnen Kleider zum Schutz. Seine Liebe bleibt und lässt die Angst ertragen.

